

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatlich M. 1.— —: Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto Köln Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 43 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen 5 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Girokonto Kreispostkasse Laasphe Nr. 8
Bankkonto: Marburger Bank Abt. Laasphe

Schreibleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 93

Laasphe, Samstag den 6. September 1924

49. Jahrgang

Erbitterung im Ruhrgebiet.

Die Nachrichten, die eine Verzögerung der Räumung der Dortmund- und Zone um ein bis zwei Monate ankündigen, haben in allen Kreisen der Bevölkerung starkes Befremden und lebhafteste Enttäuschung hervorgerufen. Man verweist darauf, daß nicht nur die vor einigen Tagen ausgegebene Hasardmeldung, die bereits Schwierigkeiten in dieser Richtung andeutete, aus Düsseldorf, also aus der Umgebung des Generals Degoutte, stammte, daß vielmehr auch die Meldung des „Echo du Rhin“ von den Befehlshabern der Gegend ausgeht. Darin liegt der ganz offensichtliche Beweis dafür, daß die Generale Obstruktion gegen Herriot treiben. Die psychologische Auswirkung dieser Militärpolitik auf das ganze besetzte Gebiet kommt in der Äußerung eines Gewerkschaftsführers zum Ausdruck, der erklärt, er glaube an die Räumung nicht eher, als die Franzosen abgezogen seien. Dazu kommt noch, daß die in den letzten Tagen bekanntgewordenen neuerlichen Häufungen von Zwischenfällen, die durch Uebergriffe der Besatzungstruppen entstanden sind, die allgemeine Stimmung weiter erbittern. Von einem führenden Verwaltungsbeamten wurde erklärt, daß die Reichsregierung Herrn Herriot vor die praktische Frage stellen müsse, ob er es sich gefallen lassen wolle, daß seine Versprechungen durch die Quertreibereien der Militärs sabotiert und geradezu in das Gegenteil verkehrt würden.

Das Capua der Rheinarmee.

Die Pariser sozialistische „Humanité“ beginnt mit der Veröffentlichung einer Artikelreihe über Skandale der Rheinarmee und insbesondere über das lustige Leben der Offiziere und Beamten der Rheinarmee. Es werden eine ganze Reihe interessanter Einzelbeobachtungen gegeben, die sich mit Vorgängen in Speyer, Frankenthal, Kreuznach usw. befassen. So wird u. a. mitgeteilt, daß Automobile beliebig requiriert und ausschließlich für private Zwecke benutzt werden. Weiter wird erzählt, daß außerordentlich hohe Gehälter für Eisenbahnbeamte gezahlt werden. Einzelne Bureauvorsteher erhalten 3000—4000 Franken monatlich, und zwar für einen Dienst, der ihnen die Nachmittage für Privatvergünstigungen, Revisorenspeditionen, Schließungen aller Art frei läßt. Höhere Beamte beziehen Gehälter von monatlich 10 000—12 000 Franken.

Die Saar-Vergewaltigung vor dem Völkerbund.

Eine Saar-Abordnung ist in Genf erschienen, um vor dem Völkerbund Klage über französische Vergewaltigung zu führen. In zwei langen Denkschriften ist die Schwere-

rige Lage der Bewohner des Saargebietes dargelegt.

1. Die Zusicherungen, die seinerzeit die französische Regierung der deutschen Gegend durch eine authentische Auslegung des Versailler Vertrages zu zerstreuen, sind nicht eingehalten worden. Daher möchte der Rat des Völkerbundes in Genf darauf hinwirken, daß der französische Staat als Besitzer sämtlicher Saarkohlengruben seine Arbeiter, Angestellten und Beamten rechtlich, moralisch und wirtschaftlich besser stellt, als bisher.

2. Verlangt wird ferner, daß der französische Staat als Inhaber des Kohlenmonopols im Saargebiet seine Kohlenpreise so weit ermäßigt, daß das wirtschaftliche Gedeihen der Saarindustrie ebenso sichergestellt ist wie unter der preussischen und bayerischen Herrschaft.

3. Daß der französische Staat und die Regierungskommission unverzüglich das neue Abkommen vom März d. J. aufhebt und ein neues Abkommen auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse abschließt.

4. Daß der französische Staat als Inhaber der Zollverwaltung und die Regierungskommission des Saargebietes veranlaßt werden, ihre sonstigen Maßnahmen zur zeitlichen und mengenmäßigen Beschränkung der zollfreien Einfuhr deutscher Waren ins Saargebiet unverzüglich aufzuheben.

5. Daß der französische Staat veranlaßt wird, die saarländische Wirtschaft für die weitgehenden, durch die Zollschikanen entstandenen Schädigungen schadlos zu halten.

Weiter soll der Rat dafür Sorge tragen, daß nunmehr endgültig ein weiterer Termin bestimmt wird, an dem das französische Militär das Saargebiet zu räumen hat.

Die beiden Denkschriften sind unterzeichnet von den Fraktionen des Landtages des Saargebietes.

Um die deutsche Anleihe.

Englische und amerikanische Meldungen besagen, daß die deutsche Anleihe am 15. Oktober gleichzeitig in New York, London und dem Kontinent einschließlich Deutschland ausgegeben werden soll. Die Anleihe wird etwa 8 Prozent bringen. Die Hälfte wird in Amerika, zwei Fünftel in England aufgelegt werden. Nach einer Meldung des „Matin“ ist es sicher, daß der englische Anteil von der Bank von England übernommen wird.

Paris, 4. September. Im New York Herald erklärt der New-Yorker Finanzmann Clarence Dillon, Amerika werde wahrscheinlich einen großen Teil der Anleihe zeichnen, mindestens die Hälfte. Eine genaue Prüfung der deutschen Industrie hat Dillon zu der Ueberzeugung gebracht, daß ihre Lage nicht so schwierig ist, wie vielfach geglaubt wird. Er zweifelt daran, daß man versuchen werde, die Industrieobligationen zu emittieren. Viele große deutsche Fabriksbetriebe hätten sich geäußert, um auf andere Weise ihre finanziellen Bedürfnisse zu befriedigen.

Die Reparationskommission ist offiziell mit dem Generalagenten der Reparationszahlungen, Owen Young, in Verbindung getreten, der mit dem Kommissar für die ver-

pfländeten Staatseinnahmen, MacFadyen, nach Berlin reisen wird. Bei der Ankunft in Berlin muß Young auf seinen Namen eingetragen die erste Zahlung von 20 Millionen Goldmark vorfinden. Am 10. September muß Deutschland eine zweite Zahlung von 20 Millionen und am 20. September eine weitere Zahlung von 20 Millionen leisten. Französischerseits müssen auf dieses Konto die Zolleingänge sowie die Erträge der französisch-belgischen Regie eingetragen werden, abzüglich zweier Millionen Goldmark zur Deckung der Unkosten für die Uebergangszeit vom 1. September bis 5. Oktober. Da Young die späteren Zahlungen des Reiches festzusetzen hat, ist seine baldige Anwesenheit in Berlin dringend erforderlich. Die beiden Treuhänder für die Industrie- und Eisenbahnobligationen, de la Croix und Rogata, werden wahrscheinlich erst am 5. Oktober nach Berlin abreisen. Inzwischen nimmt die Reparationskommission die Ernennung der übrigen Beamten nach dem Dawes-Plan vor.

Reichsfinanzminister Dr. Luther über die Anleihe. Der Reichsfinanzminister Dr. Luther empfing Vertreter der amerikanischen Presse und machte ihnen gegenüber bemerkenswerte Ausführungen zur Anleihefrage. Der Minister führte aus, daß der größte Teil der Anleihe in Amerika aufgelegt werde, der Zinsendienst über die Reparationskasse läuft und die Zinsen vom Agenten für Reparationszahlungen gezahlt werden. Acht Prozent sei ein außerordentlich hoher Zinssatz. Die Anleihe habe sehr viele Sicherungen hinter sich, mehr als je eine Anleihe bisher gehabt habe. Die Wirkung der Anleihe auf die Wirtschaft sei sehr groß. Wenn die Wirtschaft wieder in Schwung komme, könnten auch Steuern bezahlt werden, und das Reich habe mehr Einnahmen. Infolge der Sicherheit der Anleihe besteht kein Zweifel an ihrer Durchführbarkeit. Der Generalagent weilt in Berlin und hat mit dem Finanzminister verhandelt. Bereits ist der erste Betrag der Vorschußzahlungen Deutschlands auf die Anleihe gezahlt worden, und zwar in Höhe von 20 Millionen Mark. Die Zahlung erfolgte auf das Konto des Generalagenten bei der Reichsbank. Dies ist die erste Zahlung Deutschlands unter dem Dawesplan, jedoch nur eine Vorschußzahlung auf die Anleihe.

Die Koblenzer Räumungskonferenz.

Bei den Verhandlungen, die in Koblenz ihren Anfang nahmen, wird der gesamte Fragenkomplex der wirtschaftlichen und politischen Räumung der besetzten Gebiete durchgesprochen werden. Die Verhandlungen werden sich naturgemäß über einen längeren Zeitraum hinziehen. Von deutscher Seite aus werden sie durch das Reichsministerium der besetzten Gebiete geführt. Auch die durch die Besetzung betroffenen Länder sind beteiligt. Der Vertreter Frankreichs ist Carrière.

Großkaufmann Seltermann.

Roman von Wilhelm Herbert.

31[„Der Vater schloß seine Worte: „Du hast fürs erste Mal den Kopf voll genug davon. Ueberleg dir, was ich dir gesagt habe! Schlag' dir's selber zu Faden und laß uns morgen wieder davon reden!“ Er nickte mit dem Kopfe und entließ seinen Sohn aus dem Kontor. Langsam und schwerfällig — gar nicht so wie sonst mit leichten Schritten und etwas obenhin — ging Alfred aus dem Zimmer. Auf dem Gang blieb er stehen und überlegte. Der Entschluß, um den er mit sich kämpfte, fiel ihm schwer. Aber er faßte ihn doch. Seine drückte er die Knie zum Kassenzimmer auf. „Wie?“ rief Gretchen angenehm überrascht. „Du kommst auch einmal zu mir, Alfred? Das freut mich. Geh', setz' dich da her. Hoffentlich findest du dich jetzt öfter hier herüber. Wir sind ja nun Kollegen und sollten Freunde werden!“ „Ist es wahr, Gretchen, daß du dem Doktor den Laufpaß gegeben hast?“ „Sie erwiderte heftig, und der Unwille glitt einem Augenblick um ihre Mundwinkel. „Torheit!“ „Aber du hast gesagt, daß du ihn nicht heiraten willst?“ „Das habe ich gesagt.“ „Dann ist's schon gut, Gretchen! Dann kann ich manches mit dir reden, was ich sonst dir nicht hätte, weil ich vermuten mußte, du überbringst es ihm wieder und er schürt gegen mich!“ „Wenn du nur diese unrichtige Meinung endlich einmal aufgeben würdest, Alfred!“ „Es ist keine unrichtige Meinung. Ich kenne meine Pappenheimer. Aber lassen wir das! Ich habe etwas auf dem Herzen, Gretchen! Ich sage es dir schwer; denn ich weiß, du bist auch pebanisch wie er. Aber ich will es dir doch sagen, ich weiß, daß du gerecht bist!“

„Ach, Fredi, wie mich das von dir freut! Um tausend Stunden bringt es uns näher!“ Sie faßte seine Hand und hielt sie in der ihren. „Schau, Gretchen“, sagte er, vor sich hinsehend, wie ein Junge, der eine Beichte in der Mutter Herz oder in das der älteren Schwester ablegt, „ich habe gespielt und habe verloren!“ Sie atmete schwer auf, sagte aber nichts. Das gab ihm Mut, fortzufahren. „Papa will mir nichts geben. Er sagt, es geht nicht mehr. Er hat mir überhaupt die ganze Sache bei uns grau in grau gemalt — schrecklich! Aber ich, Gretchen, vielleicht siehst du ein, daß es sich nicht jetzt darum handelt, ob es leichtsinnig war, ob ich es nicht wieder tun soll — ich will's ja nicht mehr tun — sondern daß ich das Geld haben muß, daß ich es bezahlen muß! Sonst ist meine Ehre futsch!“ Er hatte die letzten Worte mit glühenden Wangen, beinahe weinend, in jenem burschikosen Tone herausgestoßen, in dem er mit seinen bisherigen Kameraden verkehrte. Jetzt hing sein Auge in höchster, leidenschaftlicher Spannung an Gretchens Mund. Eine Weile schwieg sie. „Ja“, sagte sie dann entschieden. „Du mußt die Schuld bezahlen. Die Ehre geht allem vor!“ „Nicht wahr“, rief er freudig erregt. „Du bist auch meiner Meinung! Ich muß sie bezahlen, sonst bin ich ein Schuft. Sonst bin ich fertig, untendurch für immer.“ „Aber“, kam es dann mutlos und zögernd über seine Lippen, „womit bezahlen? Papa gibt mir nichts! Mama hat sicher nichts.“ „Ich hab's! Ich werde es dir geben Fredi!“ „Gretchen!“ Im nächsten Augenblick hing Alfred an dem Hals seiner Schwester und küßte sie stürmisch auf die Wangen. Seit Jahren, in denen er sich als junger Mann gefühlt und in den Kreisen gleichgesinnter, blutjunger Rebellente verkehrt hatte, war ihm seine Schwester fremd gewesen. Er hatte sie immer gemieden, weil er ihre strengen Anschauungen kannte und als philistischer schmeckte.

Jetzt trug ihn die Not des Augenblicks, die Erkenntnis ihres vornehmen, opferbereiten Wesens mit einem Sprung über diese Jahre zurück in die Tage der Kindheit, wo sie als fröhliche Geschwister miteinander gespielt, wo die ernste und besonnenere Schwester, obwohl beinahe gleichaltrig, ihm doch immer und überall eine betreuende Schutzherrin, eine Art zweite Mutter gewesen war. Ueber ihr schmales Gesicht schlich eine heimliche Träne, und innige Freude leuchtete aus ihren Augen. Sie streichelte ihm mit sanfter Hand die flaumige Wange und ließ den Arm um seinen Hals gelegt. „Aber woher willst du denn das viele Geld haben, Gretchen?“ „Wir bekommen doch immer Geschenke von Papa. Die habe ich mir zum großen Teil aufgespart.“ „Und ich keinen Pfennig!“ „Du wirst künftig auch sparen lernen! Für diesmal wollen wir froh sein, daß ich dir helfen kann. Komm hinauf — ich werde dir's geben!“ „Dann kann ich's noch heute abscheiden! Und jetzt erkläre ich auch, wie Papa will, meinen Austritt! Jetzt sollen sie über mich sagen und denken, was sie wollen!“ Sie schaute ihn mit ehrlicher Freude an. „Es steckt ja doch ein guter Kern in ihm“, dachte sie froh bewegt. „Und die harte Stunde hat ihn herausgeschält.“ Er hatte sich erhoben und war an die Tür gegangen. „Es wird mir verheißt hart ankommen, Gretchen! Jeden Abend war ich mit den Freunden zusammen. Ich weiß gar nicht, was ich jetzt treiben soll!“ „Das wird sich ja langsam finden, Fredi! Für heute wollen wir einmal der Mama die Freude machen und bei ihr bleiben. Wie lange ist's her, seit sie uns nicht mehr so beisammengeseht hat. Was du morgen und später tun willst, das siehst du schon selbst. Du wirst vielleicht neue Freunde finden oder neue Beschäftigung und Zerstreuung für deine freien Stunden. Ich will keinen Zwang auf dich ausüben.“ „Ja, keinen Zwang“, sagte er befriedigt. „Weißt du, Gretchen, den vertrag ich so schlecht. Das gefalle mir von dir. daß du mich nicht zwingen willst.“

Die Umbildung der preussischen Regierung.

Die Parteien des preussischen Landtages werden kurz nach dem Zusammentritt des Landtages am 23. September Verhandlungen einleiten über die Umbildung der preussischen Regierung. Die Deutschnationalen stehen auf dem Standpunkt, daß noch vor der Beratung des Etats die Verhandlungen abgeschlossen werden sollen. Die Deutsche Volkspartei ist zurzeit noch nicht einheitlich in ihrer Auffassung. Bei den Verhandlungen der Reichstagsfraktionen hat die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei darauf hingewiesen, daß sie von sich aus der Landtagsfraktion keine Weisungen erteilen könne und daß daher eine bindende Zusage an die Deutschnationalen nicht gemacht werden könne, gleichwohl besteht aber mit einem großen Teil der Deutschen Volkspartei die Neigung, zu Verhandlungen mit den Deutschnationalen zu kommen. Ebenso ist man auch in der Zentrumsfraktion zu solchen Verhandlungen geneigt, jedoch wird vielfach darauf hingewiesen, daß der preussische Landtag im Februar nächsten Jahres neu zu wählen sei und daß es sich daher nicht mehr lohne, eine Umbildung der Regierung vorzunehmen. Auch in Preußen besteht deshalb die größte Wahrscheinlichkeit, daß der friedliche Ausgang dieser Verhandlungen von der künftigen Haltung der Sozialdemokratie in der Zollfrage und in anderen aktuellen politischen Fragen abhängt. Die demokratische Fraktion des Landtages erklärt jetzt schon mit aller Bestimmtheit, daß sie bei einer Einzigstellung der Deutschnationalen zur Regierung in scharfer Opposition gehen werde.

Dänemark und die deutsche Konkurrenz.

Der dänische Industriekongress hat kürzlich über die Gefahr eines neuen deutschen Dumpings, da Deutschland von Amerika eine große Anleihe in Aussicht gestellt und ein Aufblühen der deutschen Industrie zu erwarten sei. Dänemark sei eins der wenigen Länder, das nicht durch eine Zollmauer geschützt sei. Der Industriekongress werde darum die Regierung ersuchen, Maßnahmen zum Schutze gegen eine übertriebene deutsche Ausfuhr zu ergreifen.

Der Abbau des Zoll-Regimes.

Das offizielle Organ der Rheinisch-Westfälischen Zollkommission, das Echo du Rhin, veröffentlicht die Bestimmungen über die Wiedereinführung des Zollregimes im besetzten Gebiet. Darin heißt es u. a.: Die Anwendung des Zollregimes wird in zwei Hauptetappen erfolgen. Entsprechend den Londoner Beschlüssen werden die Zollbefreiungen auf der östlichen Zolllinie am 1. September 1918 fröhlich eingestellt werden, d. h. der Handelsverkehr zwischen dem besetzten Gebiet und Deutschland ist an diesem Tage wieder frei. Längs der Ostgrenze werden nur noch in den Hauptbahnhöfen vereinzelte Zollposten aufrechterhalten. Bis zum 1. November d. n. werden die Zollposten in den europäischen Staaten angehoben, etwa 25 Millionen Deutsche sind, so wird man es verstehen, wie gering das Interesse des Völkerbundes für sie ist, obgleich er ihnen seinen Schutz verspricht im Pakt verbrieft hat.

die deutsche Gesetzgebung

Im besetzten Gebiet wieder in Kraft. Der interalliierte Zolltarif wird von demselben Zeitpunkt an fortfallen. Die Bestimmungen, die die Befreiung der aus dem Ausland eingeführten oder nach dem Ausland versandten Waren durch das besetzte Gebiet und durch das unbesetzte Deutschland regeln, werden aufgehoben. Für die Ausstellung der Kohlen-Eigenzettel sind allein die Verwaltungsstellen der Weimarer Zollverwaltung zuständig. Am 1. November d. n. wird die Übergangsperiode wahrscheinlich zu Ende gehen. Die interalliierten Zollstellen und das Zollamt in Bad Ems werden dann zurückgezogen.

Die Reichsregierung will das Washingtoner Abkommen ratifizieren.

Infolge der Vertagung des Reichstags konnte die sozialdemokratische Interpellation wegen der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Achtstundentag nicht mehr zur Besprechung gelangen. Die Reichsregierungsminister Dr. Braun s. jetzt statt dessen im Reichsarbeitsblatt mitteilt, sollte die Interpellation wie folgt beantwortet werden:

Sie lachte. Und zwang ihn doch. Mit Liebe freilich, nicht mit Härte.

Sie räumte ihre Bücher zusammen, denn die Uhr hatte die Stunde des Geschäftsschlusses geschlagen.

Morgen muß ich fleißiger sein, scherzte sie. Nicht so viel Zeit verplaudern.

Er stand an ihr Pult gelehnt und kämpfte um ein Wort, einen Schritt weiter.

„Weißt du, Gretchen,“ sagte er dann etwas verlegen, „wir machen es einfach so: du ziehst mir alle Monate etwas von meinem Gehalt ab. Du bist ja Kassiererin. Da geht das ganz einfach. Und wenn du Zinsen willst.“

„Zinsen will ich keine, Fredi, aber den Abzug mache ich, damit Ordnung zwischen uns ist.“

Nebenan in dem Schatten des Abends stand Selbmann und lauschte wie auf ein Wunder nach dem fröhlichen Lachen hinaus, das er vernommen hatte. Er erkannte die Stimmen. Die Stimmen seiner Kinder waren es, und aus ihrem Klang tönte frohes Einverständnis, geschwisterliches Verstehen und Zusammenhalten.

Er war glücklich, dieses Lachen hören zu dürfen. Einen Gedanken lang.

Dann dachte er an sich selbst — und wieder erglitzte ihn das tödliche Angstgefühl, das ihn in der letzten Zeit schon mehrmals überkommen hatte. Es mußte wohl mit den schlechten Nerven zusammenhängen.

Wie, wenn es zu spät war, noch heimzufinden — wenn alles nur nicht mehr half, alle Opfer, alle Demütigungen, denen er sich auszuweichen beabsichtigte? Wenn der Zusammenbruch kam und den letzten Rest dessen mit sich riß, was er noch retten zu können geglaubt?

(Fortsetzung folgt.)

Die Regierung hat die Ratifizierung des Abkommens von Washington über den Achtstundentag niemals grundsätzlich abgelehnt. Die jetzige deutsche Gesetzgebung über die Arbeitszeit ist von der Reichsregierung stets als eine Notgesetzgebung betrachtet und gekennzeichnet worden, an der sie von vornherein nicht länger festhalten wollte, als es die ganz außerordentlich schwierige Lage Deutschlands erfordert. Unsere Verluste, Lasten und Bindungen infolge des Krieges sind soviel schwerer als die aller anderen großen Staaten; unsere wirtschaftliche Zukunft ist so ungesichert, daß niemand von Deutschland ein Vorgehen in der Frage der Ratifizierung erwarten kann. Das gilt um so mehr, als der Inhalt des Abkommens und demnach auch das Maß der Bindung bisher in Gesetz und Praxis der einzelnen Länder eine sehr verschiedene Auslegung gefunden haben. Deutschland ist gern bereit, mit den übrigen in Betracht kommenden Staaten eine Verständigung hierüber herbeizuführen, und würde sich in diesem Falle zu einer Ratifizierung des Washingtoner Abkommens bereitfinden. Dabei muß die Reichsregierung als selbstverständlich voraussetzen, daß zur Verhütung außerordentlicher Gefährdung deutscher Lebensnotwendigkeiten der Artikel 14 des Washingtoner Abkommens Anwendung findet.

Die Völkerbundstagung in Genf.

Die zwei ersten Tage der Völkerbundstagung des Völkerbundes in Genf brachten vorerst den Auftakt zu der großen Debatte, die am Donnerstag beginnen soll. Herriot ist inzwischen von Lyon kommend im Automobil in Genf eingetroffen. MacDonald traf am Mittwoch in Genf ein. Sogleich nach der Ankunft Herriots fand unter seinem Vorsitz eine Beratung der französischen Delegation statt, in der die Abrüstung und die Sicherheit und ein Vermittlungsvorschlag in der Garantiefrage besprochen wurden, der den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Herriot und MacDonald bilden dürfte. In der

Garantiefrage

zerfällt die Versammlung in zwei ungleiche Teile, von denen die Majorität unter Führung Englands die gegenwärtige Garantiefrage ablehnt. Frankreich tritt mit einer geringen Anzahl von anderen Staaten, wozu die Staaten der Kleinen Entente zählen, für die Annahme des gegenwärtigen Garantiepaktentwurfes ein. Interessant ist es, daß der Entwurf des Garantiepaktes in seiner heutigen Form vielfach als Neubelebung des Militarismus empfunden wird, da er den Völkerfrieden nicht durch Erweckung der pazifistischen Stimmung in der Welt, sondern durch militärischen Schutz der angegriffenen Staaten zu erreichen sucht. Für uns Deutsche ist es bedeutsam, daß

die Minderheitsfrage

auf der Tagesordnung der Völkerbundstagung steht. Wenn man in Betracht zieht, daß von den 50 Millionen, die den Minderheiten in den europäischen Staaten angehören, etwa 25 Millionen Deutsche sind, so wird man es verstehen, wie gering das Interesse des Völkerbundes für sie ist, obgleich er ihnen seinen Schutz verspricht im Pakt verbrieft hat.

Sowjet-Rußland annektiert.

Ein Sowjetkriegsschiff ist nach der Wrangel-Insel im Nordischen Eismeer bei der Behringstraße unterwegs, um die Insel für Rußland in Besitz zu nehmen. Die Insel wurde im Jahre 1922 von England annektiert. Rußland hat sie aber seither immer für sich in Anspruch genommen.

Keine russische Mobilmachung.

Die Sowjetdelegation in Kopenhagen gibt offiziell bekannt, daß die in letzter Zeit in europäischen Zeitungen laufenden Gerüchte von einer Mobilisierung Rußlands gegen Polen und Rumänien jeder Grundlage entbehren und von Rumänien selbst in Umlauf gebracht seien.

Die Spanier in Marokko.

Die „Daily Mail“ berichtet aus Tanger, daß dort eine leistungsfähige Melioration des spanischen Vorpostens in Tetata eingetroffen ist, daß die Garulion von einer starken feindlichen Hebermacht bedroht ist und um die Erlaubnis bittet, den Posten räumen zu dürfen, da er nicht mehr zu halten sei.

Die Unruhen in China.

Nach Meldungen aus Shanghai stehen sich jetzt die Truppen der beiden rivalisierenden Militärgouverneure Kiangsu und Chekiang dicht gegenüber, und es scheinen scharfe Kämpfe unmittelbar bevorzustehen. Es wird befürchtet, daß von diesem Kampf ganz China betroffen werden wird, wenn der General Chang Tschin mit seinen Truppen zur Unterstützung Chekiangs herbeiziehen würde. Sechs Kreuzer, vier Kanonenboote und neun Torpedojäger der britischen, amerikanischen, französischen und japanischen Flotten befinden sich jetzt in Shanghai.

Politische Rundschau.

Die Herabsetzung der Güllertarife.

Berlin, 4. September. Das Reichskabinett hat sich am Dienstagabend in einer längeren Sitzung mit der Herabsetzung der Güllertarife beschäftigt. Die Herabsetzung soll zu den vorgeschlagenen Sähen erfolgen, und zwar mit größter Beschleunigung. Die einzelnen Sähe werden bereits in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Man hofft in den Kreisen der Reichsregierung, durch diese Maßnahme eine baldige Belebung von Handel und Verkehr herbeizuführen und insbesondere der Industrie die Möglichkeit zu verschaffen, den inländischen Markt wieder zu heben und die Preise der veränderten wirtschaftlichen Lage anzupassen.

Abg. Dr. Düringer gestorben. Der frühere badische Justizminister Dr. Düringer, volksparteiliches Mitglied des Reichstages, ist in Berlin an einem Herzleiden verstorben. Düringer ist in letzter Zeit durch seinen energischen Kampf um die Hypothekenaufwertung weiten Teilen des deutschen Volkes bekanntgeworden.

Berlin, 4. September. Als Nachfolger des verstorbenen nach verstorbenen volksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. Düringer kommt der bekannte Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Dr. Sorge in Betracht. Dr. Sorge gehörte dem verstorbenen Reichstag als volksparteiliches Mitglied an.

Neue französische Rohheiten in Essen.

Essen, 4. September. In Essen wurde in der Nacht vom 25. zum 26. August der einäugige Bürovorsetzer Vogelmann von französischen Soldaten in Zivil mißhandelt und ihm am Auge eine derartige Wunde beigebracht, daß er nicht mehr sehen konnte. Die Soldaten waren betrunken. Einschreitenden Polizeibeamten gegenüber benahmen sie sich äußerst unanständig, beschimpften sie und versuchten auch sie zu mißhandeln. Die Franzosen wurden der französischen Gendarmerie übergeben.

Einigung mit der Weimarer. Der Ruhrbergbau verpflichtet sich zur Fortsetzung der Reparationslieferung an Kohle, Holz und Nebenprodukten nach dem von der Reparationskommission aufgestellten Programm. Die Bezahlung erfolgt zu denjenigen Preisen, welche durch die Verhandlungen der Replo mit der deutschen Regierung demnächst festgelegt werden. Es wurde eine angemessene Abschlagszahlung vorgegeben. Der Wegfall der Kohlensteuer und der Abgabe an Nebenprodukten wurde unter gewissen Voraussetzungen vom 2. September ab in Aussicht gestellt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 5. September. Wenig Änderung, der herrschenden Witterung, so lautet der gestrige Wetterbericht der Hessischen Wetterwarte in Siegen. — Was soll mit der Ernte werden? Die Ernteaussichten sind durch das nun fast sieben Wochen anhaltende Regenwetter mehr als trübselig. Von den Niederlagen schwer betroffen wurden besonders Hirschen, Rassen, der Weizen, das blühende Rheintal und ein großer Teil von Westfalen. In diesen Gegenden steht der Roggen zum Teil geschnitten, zum Teil noch mit den Wurzeln auf den Feldern. Hoffnungslos ist die Kornnte vor Beginn der Regenperiode und mit Dankbarkeit erwarfen die Landwirte den Erntesegen. Der andauernde Regen hat alles zerstört. Die Feldfrüchte bieten ein trauriges Bild völliger Vernichtung. Nur in ganz wenigen Fällen gelang es, die immer noch nicht ganz ausgetrockneten Garben zu bergen. Die Kartoffeln, die sonst sehr viel getragen können, beginnen durch die Nässe in der Erde zu faulen.

Laasphe, 5. Sept. Man schreibt uns: „Vor einiger Zeit ist in der Wiltgensteiner Zeitung die Entführungsgeschichte des Jugendherbergsweises kurz geschildert worden. Die Bedeutung desselben ist vielleicht nicht besonders stark hervorgehoben worden, denn sonst hätte ich das nicht hören können, was so zu meinen Ohren kam. Man beschuldigte allen Ernstes das Wandervogelvolk und mit ihm das Jugendherbergsweises als eine Stätte des Lasters und der Unmoral. Wie verstiegen diese Behauptung ist, sieht man sofort, wenn man sich die Gründe vor Augen führt, aus denen diese Bewegung entstanden ist. Es war wohl vor allem der Drang: „Heraus in die Natur, hinweg von der Kultur (lies: Zivilisation)“. Während andere in höchst zweifelhaften Vokalen ihren Vergnügen nachgingen, suchten sie ihr Heil in Wald und Feld. Sie unternahmen Wanderungen in die idyllische Götterwelt, sangen ihre alten guten Weisen und wurden glücklich und froh. Wenn man einmal unter Wandervogel gewesen ist, und sie erzählen von ihren Fahrten, dann wird es einem leicht ums Herz und freudig stimmt man mit ein, wenn die Wandervogel zur Vante greifen und die freischen Vieder erklingen. Jedoch jede Bewegung hat ihre Auswüchse. Auch hier sind sie zu finden. Aber der Kern ist rein und gut und mit ihm die überwiegende Mehrheit seiner Anhänger. Was nun die Jugendherbergen anbelangt, so möchte ich kurz erwähnen, daß Jüngens und Mädels in getrennten Räumen übernachten. Ich hoffe, daß diese eine Bemerkung genügt, um auch hier alle Zweifel zu beseitigen. Dringend möchte ich jedem raten, das Jugendherbergsweises zu unterstützen; denn es trägt bei zur inneren Erneuerung unseres Volkes.“

Laasphe, 4. Sept. Alle Freunde des Hunde-Sports, der Jagd und Hunde-Dressur werden auch an dieser Stelle nachmal auf die hochinteressanten Polizeihunden-Vorführungen aufmerksam gemacht, die kommenden Sonntag, von nachmittags 1.30 Uhr ab auf dem Sportplatz stattfinden werden.

Bahnverke. h. r. Vom 1. 9. ab verkehrt Güterzug mit Personenbeförderung 9085 in folgendem Plane: Erndtebrück ab 10.48 Uhr vorm., Verleburg an 12.30 Uhr. — Güterzug mit Personenbeförderung 9086 ab Frankenberg (Eder) wie bisher (7.46 Uhr vorm.), Holzhausen ab 10.41 Uhr, Verleburg an 12.51 Uhr, ab 2.30 Uhr, Erndtebrück an 4.11 Uhr Nachm.

Wanfe, 2. Sept. Heute tagte unter dem Vorhitz des Herrn Amtmanns Dr. Schulenburg die Gemeindevorstellung; sämtliche Vertreter waren anwesend. Da es sich um Wohnungsangelegenheiten in der Hauptsache handelte, so wurde die Sitzung in eine geheime umgewandelt und mußten die Zuhörer den Saal räumen. Nachträglich hören wir über die einzelnen Verhandlungsgegenstände folgendes: Es ist der Gemeinde gelungen, zwei Wohnhäuser herzustellen, und zwar hat sie einen Neubau von August Böttel erworben, einen zweiten selbst hergestellt. In das erstere sollen 3 Familien (Wode, Rasch, Wege) einziehen, in das letztere 2 Familien (Mayerle, Wiede). Die ganze Gemeinde wird diese Vergebung der äußersten Wohnungsnot freudig begrüßen, umso mehr als die Gemeindevertretung im nächsten Jahre weitere Bauten mit Reichsmitteln für Kriegsheimkehrer plant. Weiter wurde unter Wiederherstellung der Öffentlichkeit über Nachlässe an Grundbesitzpächter verhandelt, Wasserheuer-Reklamationen erledigt, sowie Verhandlungen mit der hiesigen Rentkammer in Wiltgenstein über Unterbringung eines Beamten, Holzverjorgung, Forderung von Erlaubnisföhen zum Vereinfachen usw. zum Vortrag bzw. zur Kenntnis der Gemeindevertretung gebracht.

Wanfe, 5. Sept. Das Einbauen der Deckstättungen mit der Dampfwalze auf den Straßen des südlichen Teiles des Kreises wird nach folgendem Walzplan erledigt: vom 4. bis 10. 9. auf der Konsektstraße in Wanfe. Vom 10. bis 27. 9. auf der Prov. Straße in Niederlaasphe, unterhalb Laasphe und unterhalb Salmannshausen. Vom 29. 9. bis 8. 10. auf der Sieg-Lahnstraße oberhalb Feudingen und unterhalb Bernershausen, dann fährt die Walze zur Decke unterhalb Schameber und in Erndtebrück, wo sie etwa bis zum 18. 10. fertig wird.

Gilgenbach, 2. Sept. In der vergangenen Nacht wurde hier ein schwerer Einbruch des Diebstahls verübt. Nach Durchbrechung einer Außenwand drangen Diebe in das Geschäft von Eikmann Schmitt ein und entwendeten einen größeren Posten fertiger Damen- und Herrengarderobe von bedeutendem Wert. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Das w Spiel Feudingen am kommenden getragen werden mit derselben

Siegen, Elektrizitätsw Der 34-jährige Biedenbach des Neubau Straße. De wo festgehalte

Drei Ne Die Familie Lage den B einen Buben und Rind w — Wiederer

Leipzig glück hat Leipzig fenhain Leipzig k Augenblick Straßentwe Maschine lich v 811 sich mehrer wurden. schäftsmann neben dem wurde du quetscht. daß an se Wittenberg führer, de Galten. A und Räum eine einflü glückten h handelt es in er K Auto-Ung größem T gelassene Gleise ge die Straß

Auffe aufjehen folgt. Umfange der Jellg bzw. Beg Galt gen Gefurter Geschäfts fahren w Devisenot

Ein Francois die Bass der Rasse Eine Wohlfahrt Frau Fil den Tied Anwesen das Pale Kind werden übergeben

in Wilt der Einf Bon der s chwer Verleber

Egypt ereignete eine Egg getötet; fenhaus; der Leid Angestell wurde be Sch Stärke, zog über Bane Wie h meldet. der se

Der nimm h o f e n Schmutz einzelne auch die so sind

Eng schäftig die in Gewicht per Stu Rosten liegen C dedert, i Flugzeug 10 Ton sind be daß in bedeu

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Das wegen Regenwetter am vorigen Sonntag ausgefallene Spiel Feudingen 1. Jugend - Laasphe 1. Jugend wird nunmehr am kommenden Sonntag auf dem Sportplatz in Feudingen ausgetragen werden. Feudingens 2. Mannschaft spielt voraussichtlich mit derselben von Banke.

Vermischtes.

Siegen, 2. Sept. Bei einem Neubau in der Nähe des Elektrizitätswerkes ereignete sich heute morgen ein schwerer Unfall. Der 34-jährige Dachdecker Ludwig Jenner aus Holzhausen, Kreis Bielefeld, der für die Firma August Bonn-Berghof auf dem Dach des Neubaus beschäftigt war, stürzte plötzlich ab und fiel auf die Straße. Der Schwerverletzte wurde dem Marienhospital zugeführt, wo festgestellt wurde, daß er bei dem Sturze beide Arme gebrochen hatte.

Drei kleine Pirat! Man meldet aus Hirschhorn am Neckar: Die Familie des Tagelöhners Pirat in Oberdillbach erhielt dieser Tage den Besuch des Klapperstörches, der ihnen zwei Mädchen und einen Bubel hinterließ. Die Drillinge wiegen zusammen 12 Pfund und sind wohl und munter. Es geht entschieden voran mit dem Wiederaufbau!

Leipzig, 4. September. Ein furchtbares Automobilunglück hat sich am Dienstagabend auf der Eisenbahnstrecke Leipzig-Berlin ereignet. In der Nähe von Gräfenhainichen, kurz vor Wittenberg, durchfuhr ein aus Leipzig kommendes Automobil die Bahnstrecke in dem Augenblick, als der Leipzig-Berliner Eilzug die Straßenkreuzung passierte. Das Automobil wurde von der Maschine erfasst, eine große Strecke mitgeschleift und schließlich völlig zerkleinert. In dem Wagen befanden sich mehrere Geschäftsleute, von denen zwei getötet wurden. Der Führer des Automobils, ebenfalls ein Geschäftsmann, wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt neben dem Bahngleis aufgefunden. Ein anderer Insasse wurde durch die Trümmer des Automobils zu Tode gequetscht. Ein dritter Insasse erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Er ist in das Wittenberger Krankenhaus eingeliefert worden. Der Zugführer, der das Unglück bemerkte, brachte den Eilzug zum Halten. Das Zugpersonal beteiligte sich an den Rettungs- und Räumungsarbeiten. Durch dieses Unglück erlitt der Zug eine einstündige Verspätung. Die Personalien der Verunglückten konnten noch nicht festgestellt werden. Anscheinend handelt es sich um auf der Leipziger Messe befindliche Berliner Kaufleute. Wie weiter gemeldet wird, hatte das Auto-Unglück seinen Grund darin, daß der Kraftwagen in großem Tempo die Chaussee herunterfuhr, an die heruntergelassene Schranke anprallte, sie durchbrach und so auf die Gleise geriet, auf denen der Personenzug aus Leipzig fuhr, die Straßenkreuzung passierte.

Auffsehererregende Steuerhinterziehungen in Erfurt. Zwei auffsehererregende Verhaftungen sind in Erfurt erfolgt. Wegen vermutlicher Steuerhinterziehung in großem Umfange wurde einer der bekanntesten Industriellen Erfurts, der Gellgroßhändler Walter Engel, und wegen Beihilfe bzw. Begünstigung der Bücherrevisor Wilhelm Barth in Haft genommen. Gegen die größte Anzahl der zahlreichen Erfurter und auswärtigen Geschäftsleute, die mit Barth in Geschäftsverbindung standen, wurde ebenfalls das Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung und Vergehen gegen die Devisenordnung anhängig gemacht.

Ein schwerer französischer Bankrott. Der Fonziers Francais, eine Bank in Angoulême, ist zusammengebrochen. Die Passiven betragen weit über 10 Millionen Franken. In der Kasse befanden sich gerade 6 Franken.

Eine nette Versicherung. Im Bureau des Merseburger Wohlfahrtsamtes wurde plötzlich die Tür aufgerissen, eine Frau stürzte mit einem Paket im Arm hinein, legte es auf den Tisch und verschwand sofort wieder, noch ehe sich die Anwesenden von ihrer Ueberraschung erholt hatten. Als man das Paket öffnete, fand man darin ein etwa zwei jähriges Kind. Die Mutter desselben konnte noch nicht ermittelt werden. Das Kind wurde einstweilen dem Kinderheim übergeben.

Erschütterndes Grubenunglück. Auf der Grube „Louise“ in Wittowitz bei Mährisch-Odrau stieß der Förderkorb bei der Einfahrt im dritten Stock auf die Aufstufvorrichtung. Von den einfahrenden 35 Bergleuten wurden zehn schwer und vierzehn leicht verletzt. Einer der Verletzten ist seinen Verletzungen im Laufe des Tages erlegen.

Explosion in einer Sprengstofffabrik. In Pardubitz ereignete sich in der Seminer Sprengstofffabrik eine Explosion. Ein Fabrikangestellter wurde auf der Stelle getötet; ein zweiter starb während des Transports ins Krankenhaus; sechs Personen wurden schwer verletzt. Die Zahl der Leichtverletzten konnte nicht festgestellt werden, da die Angestellten nach der Katastrophe auseinanderstoben. Es wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet.

Schwere Unwetter in Schweden. Ein Gewitter von einer Stärke, wie man es die letzten zehn Jahre nicht erlebt hat, zog über Schweden. In einem Dorfe allein brannten acht Bauernhöfe ab, und der Blitz tötete über 100 Stück Vieh. Aus allen Gegenden werden zahlreiche Brände gemeldet. Der Blitz schlug oft dreißigmal auf ein und dieselbe Stelle ein.

Der Viehsmuggel an der bayerisch-tschechischen Grenze nimmt täglich zu. Zwischen Deggendorf und Vilsbiburg gehen täglich mehrere Stück Großvieh auf dem Schmuggelwege über die Grenze in die Tschechoslowakei, in einzelnen Orten bis zu dreißig Stück in der Woche. Wenn auch die beiderseitigen Polizeibehörden viel Vieh auffangen, so sind es doch noch riesige Mengen, die geschmuggelt werden.

Englische Transportflugzeuge. In Großbritannien beschäftigt man sich mit dem Bau großer Transportflugzeuge, die in der Lage sein sollen, Cisternen bis zu 4 Tonnen Gewicht mit einer Geschwindigkeit von 80 englischen Meilen pro Stunde über Europa zu transportieren, wobei sich die Kosten nicht höher stellen sollen als die für den gewöhnlichen Straßentransport. Das Flugzeug ist ein riesiger Eindecker, dessen Flügelspannweite 150 Fuß betragen soll. Das Flugzeug wird zwei Motore haben und wird mit Fracht 10 Tonnen wiegen. Für die Verpackung der Frachtgüter sind besondere Vorrichtungen getroffen, und man erwartet, daß in Zukunft das Flugzeug für den Warentransport in bedeutendem Maße herangezogen wird.

Eingefandt.

Auf die in Nr. 91 der Wittenberger Zeitung gebrachte Notiz erwidere ich folgendes: Jeder urteilsfähige Mensch muß sich beim Lesen der Notiz sagen, daß der Einfander die Gründe verschwiegen hat, die mich zu der Verurteilung des Erschießens bewogen haben. Am 25. v. Mts., abends befand ich mich auf dem Heimwege aus der Wohnung meiner Kostwirtin in Bindenfeld nach meiner Wohnung im Forsthaufe. Auf dem Wege sprangen plötzlich der 19-jährige S. W. und der 17-jährige S. W., welche wegen verschiebener Anzeigen, die ich in meiner dienstlichen Eigenschaft zu machen gezwungen war, einen Haß auf mich haben, auf mich zu, unmittelbar vor mich. Da mir bekannt ist, daß der Heinrich W. einen Revolver besitzt, mit dem er öfters Schüsse abgibt, und ich annehmen mußte, daß mich die jungen Burken angreifen wollten, rief ich denselben zu, mir drei Schritte vom Verbe zu bleiben. Als sie dem nicht Folge leisteten und erwiderten, daß brauchen sie nicht, habe ich, nur um dieselben einzuschüchtern, die angegebene Ausrufung des Erschießens gebraucht.

Darmit wird wohl dem betr. Einfander mein Verhalten nicht mehr rätselhaft vorkommen. E. Schmidt, Förstl. Forstausseher.



40% Bankkosten-Ersparnis

am Rohbau u. mehr erzielen Sie bei Verwend. meiner „Berber“-Zementhohe- u. Vollbloß-Steine

Kürzeste Bauzeit. Sofort lieferbar in technisch einwandfreiem, staatl. geprüften und zugelassenem Material. Preisberechnungen und Verzeichnisse kostenlos.

Ferner empfehle ich:

Zement-Schlacken-Steine im Normal- und Schwemmsteinformat, höchste Druckfestigkeit, zahlreiche Zeugnisse u. staatl. Druckatteste zur Verfügung.

Zementwerksteine in jeglicher Bearbeitung u. allen Farben, nach Zeichnung und Angabe Treppenstufen, Fenster-Sohlbänke, Tür- und Fensterstürze, Schornsteine, Wandbleien 6 cm stark, Garten- u. Wäpelpfosten, Bürgersteigplatten, Zement-Platten- und Rohre in jeder Größe und Stärke. Denkmäler und Grabeinfassungen, nach Zeichnung, in Granit- und Muschelkalksteinausführung. Sandbruchsteine, rau und bearbeitet, jedes Quantum aus eigenen Brichen sofort lieferbar

W. Münscher, Marburg (Lahn)

Baugeschäft und Kunststein-Fabrik.

Fernruf Nr. 274

Fernruf Nr. 274



Generalvertreter: Aug. Mittelmann, Laasphe.

Friedr. Schäfer, Laasphe

Königstr. 42

Königstr. 42

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Lackschuhen

Spangenschuhen

Pumpschuhen

Haferlschuhen.

Nicht

1 Paket Seifenpulver

sondern

1 Paket Dixin

müssen Sie verlangen-dann haben Sie die Sicherheit einwirklich hochwertiges Erzeugnis zu erhalten! Dixin ist ein preiswerter Seifenpulver von ausgezeichneter Walzwirkung und für jeden Walzweck geeignet



Prima

Torfstreu

in Ballen abzugeben.

Heinrich Loeber,

Tel. 12. Laasphe, Tel. 12.

DAPOLIN

35 1/2 Pfg. pro Liter vom D.A.P.G. Depot

Rich. Fischer,

Hotel Fasanerie,

Laasphe i. Westfalen.

Lahnstr. 41. Telefon Nr. 8.

Neuanfertigung

Polstermöbel, wie

sämtl. Sophas, Matratzen usw., sowie das Ausarbeiten derselben wird prompt und sachgemäß ausgeführt von **Fr. Feuring, Polsterei, Laasphe** Wallstraße 33.

Von der Reise zurück.

Dr. Reipen

Hals-

Nasen- und Ohrenarzt.

Siegen i. W.

Zum sofortigen Eintritt einen kräftigen

Jungen

gesucht.

Hammerwert

Hermann Schäfer,

Niederlaasphe.

Kaufmännischer Lehrling

sucht preiswerte

Pension

in einem bürgerlichen Hause.

Angebote unter Nr. 18 an die Expedition der Wittg. Z.

Billige Korbmöbel.

Verkaufe einen Posten

Korbseffel

Serie I pro Stück 6.50 Mk.

Serie II pro Stück 7.50 Mk.

Auch als Gartenmöbel

sehr zu empfehlen.

W. Baumann,

Laasphe.

Reparaturen

an Nähmaschinen, Centrifugen sowie Motorrädern u. sonstigen Kraftfahrzeugen, landwirtschaftl. Maschinen etc. in mod. Reparaturwerkstatt preiswert und prompt.

Herm. Jüngst,

G. m. b. H.,

Dahlbruch, Kreis Siegen.

Kartoffeln

treffen heute ein.

Verkauf am Bahnhof. Ab Zentner wird frei Haus geliefert.

H. Seibel,

Laasphe, Bahnhofstr.

Fernsprecher 67.



Hersteller: Emil Schreiber, Laasphe Telefon Nr. 88.

Gasthof Schreiber Niederlaasphe.

Zu der am Sonntag, 7. Sept.
1924 stattfindenden

Kirmes verbunden mit Preis Kegeln

ladet frdl. ein

Die Burschenschaft.

Die Musik wird ausgeführt von der ge-
samten Bläserkapelle, Weisenbach.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister der **Gemeinnützigen Bau-
genossenschaft Laasphe** G. R. B. Nr. 7 ist am 28. 8.
24 folgendes eingetragen worden:

Die Satzung ist am 30. 6. 1921, 9. 6. 1922 und
30. 6. 1924 geändert. Bei Vorhandensein mehrerer Ge-
schäftsführer sind nur mindestens zwei oder ein Geschäfts-
führer und ein Prokurist zusammen vertretungsberechtigt.
Laasphe, den 3. September 1924.

Das Amtsgericht.

Stadtverordnetenversammlung

am Montag den 8. September 1924, nachmittags 7 Uhr
in dem städtischen Sitzungssaal.

Tagesordnung:

1. Wahl von Mitgliedern zum Gewerbesteuer-Ausschuss
und Beschlussfassung über die Gewerbesteuer.
2. Antrag Steen und Genossen betr. Vespredung der
Gegenüberstellung in Sachen Ansetzung der Stadt-
verordnetenwahlen.
3. Antrag Steen und Genossen betr. Stellungnahme zur
Geschäftsführung des Stadtverordnetenvorstehers.
4. Geheime Sitzung.

Laasphe, den 4. September 1924.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Schwammshausen.

Arbeitskräfte,

männliche und weibliche im jugendlichen Alter,
für unsere Strickerei in Feudingen bei
lohnender, dauernder Beschäftigung sofort ge-
sucht. Halbe Bahnfahrt wird vergütet.
Meldungen nimmt der Werkmeister in Feu-
dingen entgegen.

**Beltins, Wiethoff & Co., Aktiengesellsch.,
Schmallenberg i. Westf.**

Transmissionen

Stahlwellen, Ringschmier- u. Kugel-Lager,
Kupplungen, Wandkonsolen, Sohlplatten,
Mauerkästen etc.

Holz-, Stahl- und Guß-Riemenscheiben.

Sägewerks- u. Tischlereimaschinen, Blech-
u. Metallbearbeitungsmaschinen, landwirt-
schaftliche Maschinen, Kreissägen.

Motore und Treibriemen

ab meinem großen Lager sofort lieferbar.

Übernahme vollständiger Fabrikanlagen.

Fachmännische Beratung. Konkurrenzlose Preise.

Maschinenfabrik Wilh. Jung, Geisweid i. Westf.

Telefon 1088 Amt Siegen.

Achtung!

Am Sonntag den 7. September 1924 findet zu
Laasphe eine große

Polizeihunde-Vorführung

statt. Die Vorführung beginnt 1 1/2 Uhr nachm. auf dem
Sportplatz. Das Mitbringen von Hunden auf den
Vorführungsplatz ist verboten.

Der Vorstand
des Polizeihundevereins Hiltchenbach.

Zwecks Gründung einer Ortsgruppe in Laasphe wollen
sich Liebhaber der Bewegung und Freunde des Hundesports
nach den Vorführungen im Hotel Westf. Hof einfinden.

Hutgeschäft Schröder Laasphe.

Klapphüte
Glacehandschuhe
schwarze u. weiße Schlipse
Kragen u. Vorhemden

Brennholz-Verkauf

der Oberförsterei Biedentopf am Montag den 15. d. Mts.,
von vorm. 8 Uhr ab in der Gastwirtschaft Hentel-
Wallau.

Es kommen zum Ausgebot aus der Försterei Wallau
ca. 750 rm. Buchen-Scheit und Knüppel und 1400 rm.
Kiefer. Etwa 350 rm. Buchen-Knüppel sitzen zur Abfuhr
nach Laasphe günstig.

Nähere Auskunft erteilen die Staatsförster Zigen
und Wagner in Wallau.

Einmachtopfe

(Westerwälder Steinzeug)

porenfrei u. säurefest

in allen Größen — preiswert.

Adolf Weber, Laasphe,

Königstraße.

Hermann Göppe, Laasphe

Wallstraße 61

Herren- u. Damen-Schneiderei
Tuchlager

Die neue Mode für Herbst und Winter 1924.

Anfertigung moderner Herren- und Damen-Garderoben
in einfacher bis zur feinsten Ausführung
in Straßen-, Sport- und Gesellschafts-Bekleidung.

Neuheiten in Gabardine-, Kammgarn-, Cheviot-, Melton-,
Marengo-, Covercoat-, Loden- und Paletotstoffen
in allen Farben und Preislagen.

Billigste Preise!

Prompte Bedienung!

Wer gemütlich die Nieder-Laasphe'r Kirmes

feiern will, komme am Sonntag
den 7. d. Mts. zum

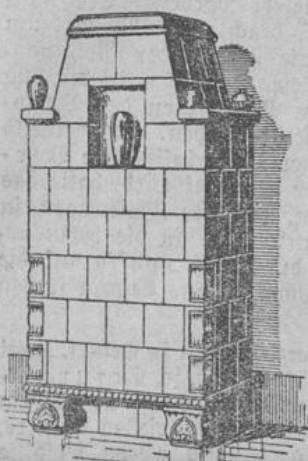
Gasthof Schäfer.

In althergebrachter Weise feiern wir
auch unsere diesjährige Kirmes, wozu
freundlichst einladet die

Burschenschaft Schäfer.

Die Musik wird ausgeführt von der
Weber'schen Kapelle, Weisenbach.

Kachelöfen



sind behaglich und billig, ein
Schmuck für jede Wohnung.
Sie sparen gewaltig an Heizung.
Dauernd gleichmäßige Temperatur.
Ein- u. Mehrzimmersheizung.
Jeder Brennstoff verwendbar.
Mit fachmännischem Rat und
unverbindlichen Kostenanschlägen
stehen wir gerne zu Diensten.

Kaiser & Roth,
Kachelofen-Spezialgeschäft,
Marburg a. d. Lahn.
Vertreter
für Laasphe und Umgegend:
Firma
Adolf Weber, Laasphe.

Für die uns anlässlich
unserer **Silbernen Hoch-
zeit** erwiesenen Aufmerksam-
keiten danken bestens

**Heinrich Schäfer
nebst Frau**

Mathilde geb. Bähle.
Laasphe, 4. Septbr. 24.



Die
Photographische Anstalt

Ernst Eichemann

in Laasphe ist jeden Sonntag
von 2-4 Uhr nachm. geöffnet.
Anfertigung von Vergrößer-
ungen nach jedem Bilde in
künstlerischer Ausführung.

Bestellen Sie schon jetzt
Ihren Winterbedarf an

**Kartoffeln,
Weißkraut,
Rotkraut,
Möhren.**

Ich liefere Ihnen jede
Menge ins Haus.

Max Schröder
Laasphe, Königstraße 40.

Gottesdienste in Laasphe.

12. u. 13. Sept., 7. September
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.

11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Sammlung f. d. ev. l. Kirch-
liche Erziehungsverein zu Schmallenberg.



Die Wittenberger
Dienstags, Donner-
stags, 11. 12.
— Postfach 100

Nummer

Verwalter
Bormünder, P.
gemacht, daß
mögen zwecks
nicht versäumen
sie ersatzpflichtig
31. Dezember
lassen.

Bei Spar
31. Dezember
bei der das G
zugeben, daß
bevorzugte Ver
Zur Ertei
Sparlassen her
Laasphe
Kreissparkass
Bergmann

Die Wieder
Benfe zum Geme
August Sir zum
gefehlte Antke
Berleburg, 1

Die Wieder
zum Gemeindebo
Wiedhändlers Pe
dasebst ist auf d
Berleburg, 1

Befreiung vo
Ausführungsvero

Auf Grund
werbslosenförde
ich mit Justiz
Reichsrats nach
für Arbeitsverm
zur Erwerbslosen
Artikel 1.
Fortwirtschaftl.
des Jahres als
Pächter land-
Größe ist, daß
Hauptfache leben
Artikel 2.
von mindestens

32]

Oh, hät
feiner Kinder
müllchen könn
Daß er doch
stül und ged
hätte, nie ge
schoben und
war, um sich
und der unsi
Jetzt wa
Über wa
zu öffnen un
mich mit auf
fein!

„Frei!“
und dem So
er ihm abzu
hätte.

Aber —
Vor ihre
ihrem forsch
Sein So
unwillkürlich
streckt hatte,
ihm formte
und den Kin
lichen Lachen
erdreckend sit
Müllers

Und wei
gegangen wä
hätte, eine A
So vor
Nimmer
wollte es an
Trotzig
höfen haust
Gedanken de